



Vertriebspreis: Seite 1 Mark u. 20 Pf., Zusendung-Geldlos. ... Druck und Verlag: Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 626 45. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Donnerstag 7. Dezember 1916

Bukarest und Ploesti genommen.

Amlich. Berlin, 6. Dezember. (B. L. B.)

Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin.

Bukarest ist genommen. Welch' herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter!

Amlich. Berlin, 6. Dezember. (B. L. B.)

Bukarest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

Amlich. Berlin, 6. Dezember. (B. L. B.)

Bukarest und Ploesti sind genommen.

In Bukarest und Ploesti.

Die Nachricht, daß die Hauptstadt Rumäniens genommen ist, wurde gestern abend, als wir sie durch ein Extrablatt in Berlin mitteilen, mit großer Freude begrüßt. Sie war erwartet worden, kam aber noch früher, als man sie meinte gelaunt hatten. Die gegnerischen deutschen Truppen und ihre Verbündeten marschieren schnell, auf all ihren Wegen, vom Danubius und von der Bewunderung der Heimat begleitet, über Bukarest, wo nun ein Teil von ihnen eingezogen ist. Heute die Boulevard mit den Cafés, Singplatzhallen, Theatern und das ganze Stadtbild kennt. Die überparmierte Gegend, der nachgehende pariserische Luxus, die ziemlich schrankenlose Gemütsfreiheit, die unter dem Millionenjoke des Krieges nicht annehmbar ein hohes Maß erreicht hatte, sind an dem Tage verschwunden, wo der kurze Wauich der siebenbürgischen Eroberer endete. Die Befehlshaber haben mit dem Hof und mit der Regierung, von den 355 000 Einwohnern Bukarests dürfen nur die unteren und vielleicht die mittleren Schichten zurückgelassen sein.

Die Besetzungen Bukarests waren von dem belgischen General Brialmont entworfen worden, der auch Antwerpen, Gattich und Namur besetzt hatte. Sie bestehen aus 18 Bataillonen und 15 Panzerbatterien, ihr Gesamtumfang ist 71 Kilometer lang und steigt ungefähr 12 Kilometer vom Zentrum der Stadt entfernt. Jedes Fort ist mit trockenem Graben versehen, mit 2 Hauptbatterien von 21 Zentimeter-Kaliber, 2 bis 4 Kanonen in Panzerhäusern von 15 Zentimetern und 3 zur Bekämpfung der Graben dienenden 7-Zentimeter-Kanonen ausgerüstet. Die als Zwischenwerke dienenden Panzerbatterien sind ebenfalls Dreifachstellung. Wie viele der Geschütze, die sonst noch vorhanden waren, dem Feldheer überlassen wurden, läßt sich nicht sagen. Seit Beginn des Krieges sollen 60 000 Artilleriegeschütze in der Ausgestaltung der Besetzung beschäftigt gewesen sein. Ihre Arbeit war vergebens, denn nach dem ersten Siegesdormarsch der Verbündeten haben die von Brialmont erdachten Stellungswerke keine Rolle mehr gespielt. Ploesti, das ebenfalls besetzt worden ist, Bukarest zu militärischen der Entente fast wichtiger dieser Stadt sein. Die besondere strategische Bedeutung dieser Stadt beruht auf der Tatsache, daß Ploesti der Rheobal, nordwärts Bahnhöfen ist, die nach Einai und Treboval, nordwärts nach Jassy, dem jetzigen Sitz der Regierung, und ostwärts nach Braila und Galatz führen. Ploesti hatte vor dem Kriege ungefähr 47 000 Einwohner und ist ein bedeutender Lager für den Handel und die Petroleumindustrie. Auch mehrere große deutsch-rumänische Petroleumgesellschaften haben dort ihre Anlagen und Hauptverzeugs. Schon als die Sieger sich Ploesti näherten, mußten die Rumänen Einai

räumen, wo in herrlicher Umgebung das königliche Sommerlokal liegt.

Die französischen Beurteiler der Kriegslage haben in diesen Tagen mit einem bemerkenswerten Freimuth die glänzende militärische Leistung, die jetzt zur Einnahme Bukarests geführt hat, anerkannt. Man braucht nicht die Artikel zu erwähnen, in denen Guizade Herbst immer wieder diese Leistungen als vorbildlich hinstellte — auch Franzosen, die seit Beginn des Krieges die denkbar heftigste Sprache gegen Deutschland zu sprechen pflegen, drücken sich ähnlich aus. Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Stephen Pichon, schreibt im „Revue Journal“, mit deutlichem Vorwurf für die Veresleistungen der Alliierten: „Deutschland hat verstanden, daß es über die Leberzahl nur durch eine uns überlegene industrielle Vorbereitung triumphieren könne, durch seine Artillerie, durch ein Oberkommando, das nichts dem Zufall der Improvisation überließ, genau ausgearbeiteten strategischen Gesichtspunkten folgte, seine Schläge an den empfindlichsten Stellen auszuüben verstand, die ohne wirkliche strategische Offenheiten und seine Entscheidung zu bringen vermögen.“ Und Joseph Reinach, der „Polithe“ des „Figaro“, geht noch weiter und sagt, nach einigen scharfen Bemerkungen über die Fortführung der belgischen Arbeiter: „Sindens über die Fortführung der belgischen Arbeiter (die hutzutage eine grobartige Lat der deutschen Energie die Einführung der Zwangsarbeit) und eines der schönsten strategischen Manöver des Krieges geschaffen.“ Gines der schönsten strategischen Manöver des Krieges — man kann es kaum besser sagen, als es hier seiner Bewunderung nachgebend, der ehemalige Begleiter Gambettas sagt.

Heute schulfrei.

Amlich wird angeordnet, daß anlässlich des Falles von Bukarest heute, Donnerstag, in sämtlichen Schulen patriotische Feiern veranstaltet werden. Der Unterricht fällt heute aus. — Um 8 Uhr abends erkönt gefeiert von allen Kirchen Glockengeläut.

Parlamentarstag in Jassy.

Telegramm unseres Korrespondenten. Jassy, 6. Dezember.

In Jassy soll nach einer Meldung der Agentur Jounier das rumänische Parlament zusammenzutreten. Viele Abgeordnete sind gleichzeitig mit den Ministern und den Spitzen der obersten Staatsämter sowie dem Präsidenten des Senats und der Kammer dort eingetroffen.

Die Bedeutung der Einnahme von Bukarest.

von E. Morath.

Major a. D. E. Morath.

Das deutsche Volk und mit ihm seine Verbündeten haben Anlaß zu jubeln. Die Hauptstadt des Königreichs Rumänien ist in unseren Händen. Am 27. August überreichte der rumänische Geschäftsträger dem Wiener Kabinett die Kriegserklärung. Fast im selben Augenblick überließen die längst bereitgestellten rumänischen Truppen die nur schwach gefestigte siebenbürgische Front. Sie eilten ein und glaubte sich auf einem Belegzug ohnegleichen begriffen. Da kam die erste Drohung aus dem Osten. Madenien erließen in der Dobrudscha und die Kräfte des mitteleuropäischen Bundes nahmen dem übermächtigsten Feinde das erprobte bulgarische Gebiet das 10 000 Quadratkilometer Siebenbürgens hatte das hegestrunkene gegnerische Heer überlassen. Dann kam es zum ständigen und beständigt vor dem jähem Widerstand der sich ständig verstärkenden Kräfte der Verbündeten. Dann trat die 9. Armee auf den Plan und in einem Siegeszuge, der jedes soldatische Herz laden macht, wurde der Räuber aus dem Lande getrieben. In langen schweren Kämpfen in den verschneiten Alpen und im Gebiete der Waldcarpathen wurde der Rumäne Schritt für Schritt zurückgedrängt, bis jene große Durchbruchschlacht bei Targu-Jiu, die uns der Generalbericht vom 19. November verkündete, das breite Dor



Das Eisenbahnnetz von Bukarest und Ploesti.

geöffnet hatte, aus dem die Armee Falkenbahn sich in die walachische Ebene ergoß. Gegen den All wurde der Feind gedrängt und weiterhin in die Ebene nordwestlich seiner Hauptstadt. Am Argesul stellte er sich, die rettende Feldschlacht sollte die Entscheidung darüber geben, ob die Präfektur der Hinterlist, die Landeshauptstadt gehalten werden konnte oder nicht.

Aber das Verhängnis nahete nicht nur vom Westen. Ueber die Donau herüber führte GeneralEdmarichall v. Madenien die Donauarmee des Generals Kofsch, und sie rannte bei Ileana und Giurgiu jeden Widerstand über den Haufen. Die beiden großen Armeen hatten taktische Fühlung im kritischen Augenblick, als die blutige Schlacht am Argesul sich entspann. Und weil die Donauarmee sich kräftig genug zeigte, einen kräftigen russisch-rumänischen Gegenstoß in der Donaumündung zwischen Bukarest und dem Fluß zu parieren, schwand jede Aussicht, dem bedrängten Bukarest Luft zu schaffen. Die Trümmer der ersten rumänischen Armee flohen über den Argesul, nordwärts Bukarest vorbei, und die Donauarmee näherte sich